Informationen über Polen – Der ökumenische Kontext

Basisinformationen

Die Republik Polen liegt mitten in Europa. Im Westen grenzt Polen an Deutschland, im Süden an die Tschechische Republik und die Slowakei, im Osten an die Ukraine und Weißrussland, im Nordosten an Litauen und im Norden an Russland (die Oblast Kaliningrad). In der Ostsee grenzt Polen auch an Dänemark und Schweden.

Mit seiner Fläche von 312,700 km² ist Polen das neuntgrößte Land Europas mit einer Bevölkerung von über 38 Millionen Menschen. Die Hauptstadt ist Warschau.

Ungefähr 97 Prozent der Bevölkerung des Landes sind Polen. Bis 1939 setzte sich ein Drittel der Bevölkerung aus ethnischen Minderheiten zusammen. Einschließlich der 3,5 Millionen Juden, die im Holocaust umkamen, starben während des Zweiten Weltkriegs fast 6 Millionen Menschen. Heute machen ethnische Minderheiten nur einen geringen Prozentsatz der Bevölkerung aus. Die größten Gruppen sind Ukrainer, Weißrussen, Deutsche (die auch im Parlament vertreten sind), Roma, Litauer, Slowaken und Tschechen.

Die Landessprache ist Polnisch, das zur slawischen Sprachfamilie gehört. Den ethnischen Minderheiten ist aber der Gebrauch ihrer eigenen Sprache gesetzlich garantiert.

Im 19. Jahrhundert kam es aus wirtschaftlichen und politischen Gründen zu Auswanderungswellen, in deren Folge etwa 15 Millionen Polen das Land verlassen haben. Die größten polnischen Gemeinden in der Diaspora befinden sich heute in den Vereinigten Staaten von Amerika, in Deutschland, Brasilien, Frankreich und Kanada.

Historische Übersicht

Das Christentum in Polen hat eine mehr als tausendjährige Geschichte. Die ersten christlichen Gemeinden entstanden aus der Missionsarbeit von Cyril und Methodius. Organisiert wurde das kirchliche Leben in Polen während der Regierungszeit des ersten historischen Herrschers Mieszko aus der Familie der Piasten, der die slawischen Stämme vereinigte, die in der Ebene des Flusses Vistula lebten. 966, das Jahr, in dem Mieszko getauft wurde, wird als Gründungsjahr Polens angesehen.

Die erste Erzdiözese auf polnischem Boden, die eine unabhängige Rechtsprechung hatte, wurde im Jahr 1000 in Gniezno (Gnesen) gegründet. In diesem Jahr trafen sich drei Monarchen – der deutsche, der tschechische und der polnische – zu einem Kongress am Grabe des Bischofs und Märtyrers St. Wojciech. In Anknüpfung an dieses Ereignis finden seit 1997 wieder internationale und ökumenische Kongresse in Gniezno statt. Im Jahr 1025 wurde Boleslaw der Tapfere zum ersten König von Polen gekrönt. Er erweiterte die Staatsgrenzen erheblich und unterstützte Missionskampagnen. Fremde fanden für sich in Polen von Anfang an einen Platz mit attraktiven Lebensbedingungen. Es waren hauptsächlich Juden, Karäer (seit dem 12. Jahrhundert) und muslimische Tataren (seit dem 14. Jahrhundert), die in Polen eine neue Heimat fanden.

Das 15. und das 16. Jahrhundert gelten in der Geschichte Polens politisch, wirtschaftlich und kulturell als das goldene Zeitalter. In dieser Zeit erreichten die Ideen der Reformation auch Polen.

Die Lehren von Martin Luther waren vor allem beim Bürgertum sehr beliebt, während die von Jean Calvin und Huldrych Zwingli besonders die Aristokratie (die frühere Ritterschaft) anzog. Während in vielen westlichen Ländern Religionskriege geführt wurden, herrschte in Polen eine beachtliche religiöse Toleranz. So wurde Polen zu einem Zufluchtsort für protestantische Dissidenten.

Das 17. Jahrhundert war die Zeit der Gegenreformation, als den Protestanten die politischen Rechte entzogen wurden. Damit kam die Entwicklung des polnischen Protestantismus zum Stillstand. In dieser Zeit wurden auch die Arianer, auch Antitrinitarier oder Polnische Brüder genannt, zur Auswanderung gezwungen. 1791 verabschiedete der Sejm (das polnische Parlament) nach den Vereinigten Staaten die zweite Verfassung der Welt, die Bekenntnisfreiheit und freie Religionsausübung garantiert.

Zwischen 1772 und 1795 wurde Polen bei drei verschiedenen Gelegenheiten unter den Großmächten Preußen, Russland und Österreich aufgeteilt. Als Folge davon existierte das Land für 123 Jahre nicht mehr auf der europäischen politischen Landkarte. Durch eine Reihe nationaler Aufstände versuchte Polen, seine Unabhängigkeit wiederzuerlangen: durch den Kościuszko-Aufstand (1791), den November-Aufstand (1830), den Frühling der Nationen (1848), den Januar-Aufstand (1863) sowie durch Revolution während des Ersten Weltkrieges. Doch erst 1918 erlangte Polen seine Freiheit und Unabhängigkeit wieder zurück.

Die Jahre zwischen den Kriegen (1918-1939) waren eine Zeit des Wiederaufbaus der Souveränität des Staates nach der ruinösen Politik der Teilungsmächte und der Zerstörung während des Krieges. Die kurze Zeit der Unabhängigkeit (20 Jahre) zeichnete sich auch durch rapides Wachstum aus. Polen kam erfolgreich aus der Weltwirtschaftskrise von 1920-1930 heraus, seine Wirtschaft blühte auf, ein umfassendes Bildungswesen wurde eingeführt. Für die Entwicklung von Wissenschaft und Kultur wurden beste Bedingungen geschaffen.

Der Zweite Weltkrieg (1939-1945) war eine der tragischsten Perioden in der Geschichte Polens. Als Nazideutschland das Land am 1. September 1939 angriff, kämpfte Polen sechs Wochen lang gegen die übermächtige militärische Macht der Invasoren. Die Lage wurde noch schwieriger, als die sowjetische Rote Armee am 17. September 1939 die östlichen Teile Polens annektierte.

In den von den Deutschen besetzen Gebieten wurde eine Untergrundarmee aufgestellt und eine Widerstandsregierung gebildet, die unter dem Namen „Generalgourvernement“ bekannt wurde. Im April 1943 brach ein Aufstand im Warschauer Ghetto aus (dem Sperrgebiet für die Juden). Der gesamte jüdische Bezirk wurde niedergebrannt und dem Erdboden gleichgemacht. Im August 1944 brach der Warschauer Aufstand in der Hauptstadt los, in dessen Verlauf rund 200 000 Aufständische und Zivilisten getötet wurden. Nachdem der Aufstand zusammengebrochen war, wurden 95 Prozent der Hauptstadt von den Nazis zerstört, die übrig gebliebene Bevölkerung wurde vertrieben.

Polnische Soldaten kämpften an vielen Fronten auf der ganzen Welt: in Norwegen, England, Italien, Holland, der Sowjetunion, im Mittleren Osten und Afrika.

1945, nach dem Krieg, fand sich Polen aufgrund der von den Vereinigten Staaten, Großbritannien und der Sowjetunion in Malta unterzeichneten Verträge im sowjetischen Einflussbereich wieder und wurde zu einer kommunistischen Republik. Die früheren Grenzen hatten sich verschoben. Die UdSSR übernahm die östlichen Gebiete Polens, Oder und Neiße wurde als Westgrenze festgelegt. Diese beiden Entscheidungen hatten weitreichende politische, wirtschaftliche, soziale und religiöse Folgen. Millionen Menschen verschiedenster Nationalitäten wurden umgesiedelt oder vertrieben.

Ende der siebziger Jahre stand das Land vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch. In ganz Polen wuchs die Unzufriedenheit. Es kam zu Streiks, die zur Gründung einer mächtigen politischen

Bewegung führten. 1980 wurde die unabhängige Gewerkschaft „Solidarnosc“ mit Lech Walesa als ihrem Führer gegründet. Die politischen Veränderungen in der UdSSR („Perestroika“) und die mächtige Gewerkschaft in Polen trugen ihren Teil zu den demokratischen Veränderungen in Europa bei und gaben Polen die Souveränität zurück.

1989 wurde Polen eine parlamentarische Demokratie mit freier Marktwirtschaft. Die ersten freien Parlamentswahlen fanden statt und neue politische Parteien und nichtstaatliche Organisationen entstanden. 1999 wurde Polen Mitglied der NATO und trat internationalen Wirtschaftsabkommen bei (WTO, OECD). Seit 2004 ist Polen Mitglied der EU und hatte von Juli bis Dezember 2011 deren Vorsitz.

Die religiöse Situation

Die größte Kirche in Polen ist die Römisch-katholische Kirche, der ungefähr 95 Prozent der Bevölkerung angehören. Die römisch-katholische Kirche hatte großen Anteil daran, die polnische nationale Identität und Unabhängigkeit durch die Zeiten hindurch zu bewahren. In besonderer Weise gilt dies für die Zeiten der Teilungen (1772-1918) und während der kommunistischen Periode (1945-1989). Die Wahl eines Polen zum Papst im Jahre 1978 war von ungeheurer Bedeutung für die sozialen und politischen Veränderungen. Johannes Paul II., der 2005 starb, war weltweit für sein Eintreten für die Achtung der verschiedenen Religionen, des Friedens zwischen den Nationen, der Würde des Menschen und der Freiheit bekannt.

Die zweitgrößte Kirche ist die Polnische Orthodoxe Kirche mit ca. 550.000 Gläubigen. Ihr Entstehen ist eng verbunden mit der Missionstätigkeit der Heiligen Cyril und Methodius (9. Jhd.). Die Orthodoxie ist ein dauerhafter Bestandteil der religiösen Struktur des Landes. Seit 1925 hat die Orthodoxe Kirche in Polen den Status einer autokephalen Kirche.

1596, als Ergebnis der Union von Brest, erkannte eine Anzahl von orthodoxen Priestern und Gläubigen den Papst als Oberhaupt der Kirche an, akzeptierte das katholische Dogma, behielt aber den byzantinischen Ritus bei. Daraus entstand die Griechisch-Katholische (Unierte) Kirche, die heute ungefähr 100.000 Angehörige zählt.

Die Evangelisch-Lutherische Kirche (ca. 75.000 Mitglieder) und die Evangelisch-Reformierte (Calvinistische) Kirche (ca. 3.500 Mitglieder) haben ihren Ursprung in der Reformation im 16. Jahrhundert. Die Evangelisch-methodistische Kirche (ca. 5.000 Mitglieder) und die Baptistische Union (ca. 5.000 Mitglieder) existieren in Polen seit dem 19. Jahrhundert.

Es gibt noch zwei weitere Kirchen, die an der Wende des 19. und 20. Jahrhunderts entstanden sind und zur Familie der Alt-Katholischen Kirchen gehören: die Kirche der Mariaviten und die Polnische Katholische Kirche. Die Alt-Katholische Kirche der Mariaviten (ca. 25.000 Mitglieder) trennte sich 1906 von der Römisch-katholischen Kirche. Die Polnische Katholische Kirche entstand unter den polnischen Auswanderern in Amerika. Sie zählt ungefähr 22.000 Gläubige und gehört zur Union von Utrecht.

In Polen sind auch noch andere protestantische Kirchen aktiv, wie etwa die Pfingstkirche, die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten, die Christian Fellowship Church und die Preußische Union (Evangelisch-Christliche Kirche). Einige dieser Kirchen sind der Evangelischen Allianz angeschlossen.
Auch andere Religionen sind in Polen vertreten: die Union der Jüdischen Gemeinden, die Union der Karäer und die Union der Muslime.

Die ökumenische Situation

In früheren Jahrhunderten gab es in Polen eine erheblich größere Vielfalt an Konfessionen; man war stolz auf eine lange Tradition der Freiheit, der religiösen Toleranz und der ökumenischen Zusammenarbeit. Die derzeitige religiöse Landschaft ist die Folge vieler verschiedener historischer Ereignisse, besonders aber des Zweiten Weltkriegs und der damit verbundenen Grenzverschiebungen und Massenmigrationen der Menschen.

Die geschichtliche Tradition der Ökumene reicht bis ins 16. Jahrhundert zurück. Das herausragende Geschehen war das Sandomierz-Abkommen im Jahr 1570, das von Lutheranern, Calvinisten und Tschechischen Hussiten unterzeichnet wurde. 1777 bildeten Lutheraner und Calvinisten eine Union. 1828 gab es ein gemeinsames Konsistorium der beiden Konfessionen.

Die erste interkonfessionelle Organisation in Polen war der polnische Zweig der Weltunion (World Union) zur Verbreitung der Freundschaft zwischen den Nationen, die 1923 durch Vermittlung der Kirchen entstand. Anfangs gehörten sechs Kirchen diesem polnischen Zweig an, die aus den lutherischen, reformierten und unierten Traditionen kamen. Hier konnten Konflikte und offene Fragen zwischen den Kirchen geklärt und gemeinsame Aktionen geplant und durchgeführt werden. Als die Polnische Autokephale Orthodoxe Kirche sich 1930 der Union anschloss, wurde damit die Möglichkeit eines historischen Treffens von zwei getrennten christlichen Traditionen – evangelisch und orthodox – in einer gemeinsamen Organisation verwirklicht.

Während des Zweiten Weltkriegs, Ende 1942, wurde ein Vorläufiger Ökumenischer Rat eingerichtet. Dieser erarbeitete das ökumenische „Glaubensbekenntnis der polnischen Christen“, das die dogmatischen Grundaussagen festhielt, in denen sich alle wiederfinden konnten.

1945 bildeten Vertreter aus fünf protestantischen Kirchen – Evangelisch-Lutherische Kirche, Evangelisch-Reformierte Kirche, Evangelisch-methodistische Kirche, Baptistische Union und Evangelische Christen – den Rat der Protestantischen Kirchen in der Republik Polen. Vorsitzender war Pfarrer Konstanty Najder, Superintendent der Methodistischen Kirche.

Der Polnische Ökumenische Rat (PEC) wurde am 15. November 1946 in Warschau gegründet. An dieser Gründung nahmen Vertreter von 12 Konfessionen teil. Pfarrer Zygmunt Michelis (1890-1977) von der Evangelisch-Lutherischen Kirche wurde zum ersten Vorsitzenden des PEC gewählt.

Bis Ende der Sechzigerjahre hatten die Beziehungen zwischen dem Polnischen Ökumenischen Rat und der Römisch-katholischen Kirche nur inoffiziellen Charakter. Trotzdem nahmen viele Katholiken, Priester wie auch Laien, an den Gottesdiensten zur Gebetswoche für die Einheit der Christen teil, die von den Mitgliedskirchen des PEC organisiert wurden.

Der erste ökumenische Gottesdienst in einer katholischen Kirche, wurde am 10. Januar 1962 in der St. Martins Kirche in Warschau gefeiert; er fand also vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil statt. Dieses Ereignis jährt sich in diesem Jahr (2012) zum fünfzigsten Mal.

1974 wurde ein gemeinsames Komitee des Polnischen Ökumenischen Rates und des Episkopats für Ökumene ins Leben gerufen. Erst dadurch wurden offizielle Kontakte zwischen der Römisch-katholischen Kirche und dem PEC möglich. 1977 bestellte dieses gemeinsame Komitee einen Unterausschuss, der sich im Besonderen mit theologischen Fragestellungen befasste.

Auf der Basis dieser bis heute bestehenden Zusammenarbeit, wurde zwanzig Jahre später (1997) ein Komitee für den Dialog zwischen der Konferenz des Polnischen Episkopats und dem Polnischen Ökumenischen Rat eingerichtet. Ein herausragendes Ereignis dieser Zusammenarbeit war die

Unterzeichnung des Dokumentes über „Das Sakrament der Taufe als Zeichen der Einheit“, mit dem im Jahr 2000 sechs Mitgliedskirchen des PEC und die Römisch-katholische Kirche die gegenseitige Anerkennung der Gültigkeit der Taufe erklärten.

Seit 2000 arbeitet das Komitee für Dialog an der Frage der konfessionsverschiedenen Ehen. 2009 konnte der Entwurf eines ökumenischen Papiers zu diesem Thema vorgestellt werden.

Ein wichtiges Ereignis, das durch die Bibelgesellschaft in Polen koordiniert wurde, war 2001 die Veröffentlichung einer ökumenischen Übersetzung des Neuen Testaments und der Psalmen. Elf Kirchen beteiligten sich an dieser Übersetzung. An der Übersetzung des Alten Testaments wird derzeit gearbeitet.

In diesem Jahr (2012) wurde zum fünfzehnten Mal eine Broschüre für die Gebetswoche für die Einheit der Christen herausgegeben, die gemeinsam von Vertretern des PEC und der Römisch-katholischen Kirche erarbeitet wurde.

2009 wurde erstmals gemeinsam ein Buch herausgegeben, in dem sich die Kirchen des PEC und die Römisch-katholische Kirche selbst vorstellen: „Auf dem Weg zu Christus. Christliche Kirchen in Polen sprechen über sich selbst“.

Bemerkenswert ist, dass die Päpste Johannes Paul II. und Benedikt XVI. sich während ihrer Pilgerreisen nach Polen auch mit Geistlichen und Mitgliedern der Mitgliedskirchen des Polnischen Ökumenischen Rates zu ökumenischen Gebeten trafen.

Derzeit gehören dem Polnischen Ökumenischen Rat sieben Kirchen an: die Polnische Autokephale Orthodoxe Kirche, die Polnische Katholische Kirche, die Alt-Katholische Kirche der Mariaviten, die Evangelisch-Lutherische Kirche, die Evangelisch-Reformierte Kirche, die Evangelisch-methodistische Kirche und die Polnische Baptistische Union. Die Bibelgesellschaft in Polen und der Sozialverband der Polnischen Katholiken haben einen Gaststatus.